

# «Ein Signal, dass Gleichstellung ein reines Männerthema sein kann»

Das Mannebüro Züri erhält heute Abend den Gleichstellungspreis der Stadt verliehen.

Mit Werner Huwiler sprach Marcel Reuss

**Gratulation zum Gleichstellungspreis, Herr Huwiler!**

Danke, der Preis freut uns sehr. Er ist eine Anerkennung für die Arbeit, die das Mannebüro seit 21 Jahren leistet.

**Was auffällt: Seit 1997 wird der Preis verliehen und bisher nur an Frauenprojekte. Nun geht er erstmals an eine Organisation, die sich ausschliesslich Männern widmet.** Ja, und auch das freut uns. Es ist ein Signal nach aussen, dass Gleichstellung auch ein reines Männerthema sein kann. Wir haben diesbezüglich bereits einige positive Rückmeldungen erhalten.

**Musste die Jury dazu selber einen Emanzipationsprozess durchlaufen?** Das sagen Sie. Tatsache ist, dass etwa die Fachstelle für Gleichstellung schon seit Jahren auch Männeranliegen thematisiert und unterstützt. Nur wird das von aussen leider nicht so wahrgenommen.

**In der Mann-Frau-Frage hat nach aussen die IG Antifeminismus zu-**

**letzt für grossen Wirbel gesorgt. Zu Ihrem Nutzen oder Schaden?**

Weder noch. Da haben sich Männer, die sich benachteiligt fühlen, zusammengenommen, um ihre Situation zu verbessern und damit eine sehr grosse Medienpräsenz erreicht. Mit unserer Alltagsarbeit hat das aber wenig zu tun.

**Sie kümmern sich seit Jahren um die Alltagsarbeit, und da kommt einer und steht sofort im Fokus der Öffentlichkeit. Ärgert Sie das nicht?**

Nein, das tut es nicht. Es widerspiegelt mehr die Zeit und die Medien.

**Scheidungsväter gehören doch auch zu Ihren Kunden?**

Ja, es kommen Männer in schwierigen Scheidungssituationen zu uns. Unser Fokus liegt aber auf der persönlichen und nicht auf der politischen Ebene.

**Wieso engagieren Sie sich nicht stärker politisch?**

Wir positionieren uns schon, wenn wir angefragt werden.



**Werner Huwiler**

Der 46-Jährige ist Sozialarbeiter und Sexologe. Seit sieben Jahren leitet er als Geschäftsleiter das Mannebüro Züri.

**Was denken Sie zum gemeinsamen Sorgerecht?**

Das sollte Standard sein. Gleichzeitig glaube ich nicht, dass sich viel ändern würde, solange die Rollen so verteilt sind, wie sie es sind. Da unterscheiden wir uns von Organisationen wie der IG Antifeminismus. Wir sehen Männer nicht einfach als Benachteiligte. Wir betrachten das ganze Bild - Vater, Mutter, Kind -, und zum gesamten Bild gehört zum Beispiel auch die Lohnfrage. Solange Frauen immer noch weniger verdienen, hat das Einfluss auf die Wahl des Familienmodells und dieses wiederum auf die Scheidung.

**Hören das Scheidungsväter gerne?**

Es nützt ihnen letztlich nichts, wenn sie in ihrem Elend bestärkt werden. Wir versuchen, gemeinsam zu erarbeiten, wie die künftige Lebensrealität sein wird, was die besten Lösungen für alle Beteiligten sein könnten, und unterstützen sie darin.

**Seit 1989 ist das Mannebüro aktiv. Wie hat sich das Image verändert?**

Das Mannebüro startete als erste Männerberatungsstelle in der Schweiz und wurde, weil man auch mit Tätern arbeitete, sehr kritisch angesehen. Heute weiss man, dass dieser Ansatz den Opferschutz verbessert. Entsprechend geniessen wir hohe Anerkennung in breiten Kreisen.

**Und die Arbeit?**

Wir führen immer mehr Beratungsgespräche. Kerngeschäft war und sind dabei diejenigen in Sachen Gewalt. Das Gewaltschutzgesetz von 2007 hat das noch akzentuiert. Von der Polizei erhalten wir jährlich um die 1000 Meldungen von Männern, die von zu Hause weggewiesen wurden. Wir nehmen mit ihnen Kontakt auf, und jeder Vierte besucht uns danach im Büro.

**Eine neue Klientel?**

Ja, auch weil ihre Not akut ist. Deeskalation steht im Vordergrund. Antworten zu finden: Wo schlafen Sie? Wie geht es mit der Arbeit? Was heisst es, wieder in die Beziehung zurückzukehren?

[www.mannebuero.ch](http://www.mannebuero.ch)

## Mannebüro

Beratungen in Krisensituationen

2535 Beratungen hat das Mannebüro im letzten Jahr durchgeführt – über Telefon, Mail oder im persönlichen Gespräch. In 272 Fällen ging es dabei um Scheidung oder Trennung, grösstenteils aber um häusliche Gewalt. Weitere Themen sind die Rolle als Vater, als Mann, dessen Sexualität. Wieder aufgegriffen wurde im letzten Jahr in diesem Zusammenhang die Sexsuchtberatung. Gegründet wurde das Mannebüro 1989 von zwei Studierenden der Schule für soziale Arbeit. Inzwischen hat die Stelle längst professionelle Strukturen. Die Ressourcen bleiben mit 1,9 Beratungsstellen allerdings beschränkt. (reu)

Tages Anzeiger 15.11.2010